

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 49

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Verlagsanstalt Schweizer Frauenvereine, Winterthur  
Interessens-Kategorie: Haupt- und Nebenzugabe Nr. 2, Telefon 7 29 75, Postfach-Posto VIII 12488  
Administration, Druck und Expedition: Schweizerischer Wintertur Nr. 2, Telefon 2 22 52, Postfach-Posto VIII 11 b 56

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10  
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 14.-  
Eingel-Drammen kosten 20 Franken / Gehalts-  
lich auch in sämtlichen Währungs-/Geldorten  
Abonnements-Einzahlungen auf Postkonto  
Konto VIII b 58 Wintertur

Insertionspreis: Die einpaltige Winterturzeitung oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland /  
Wettlagen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.  
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verzinsung  
Lichter für Placierungsvorstellungen der Inserate / Inseratenchluss Montag Abend

### Wir lesen heute:

**Vom Mächtenturnen**  
Wahrhaftes Geden  
Fabrikarbeit der Frauen in Deutschland während der Kriegszeit

### Wochenchronik

#### Inland

In Bern sind letzten Montagsabend unsere eidgenössischen Räte zu ihrer ordentlichen Winter-session zusammengetreten. National- und Ständerat hatten zunächst und als ersten Traktandum ihre Präzedenz zu bekämpfen. An Stelle von Dr. Nictlich rückte der Führer der Genfer Sozialisten Koller auf den Präsidentenstuhl des Nationalrats nach, während zum Ständeratspräsidenten der freiwirtschaftliche Nationalrat Dr. Keller gewählt wurde. Im Ständerat ist es der konservative Aargauer Richter, während als Präsident der Waadländer Dr. Poffet gewählt.

Sobald nach der Nationalrat - nach der Genehmigung eines Bundesbeitrags von 900,000 Fr. an die Gewässerregulierung im aargauischen Suralental - die weitere zährige Verlagerung des Bundesbeitrags betreffend das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Bärenhäusern, Raubhäusern, Einheitsbürgerhäusern, Kaffeehäusern, Kaufhäusern, etc. vor allem nach es die Dringlichkeit der Sache, die hier neuerliche Aufschübe nach Anberauben aber wurde gerade die Dringlichkeit auch sehr rasch unterrichtet, die von den gewöhnlichen Kreisen selbst dringend gefordert werden. Die Diskussion mündlich auch die Behandlung der Genossenschaftsfragen mit dem deutlichen Antritt der Mächtig eine weitere Ausdehnung ihrer Präzedenz zu ermöglichen. Dazu sich aber der Rat ablehnen verweigert.

Der Vollmachtbericht eines der Kritik - neben der Renouveau der Besatz und der Verankerung des Bundesbeitrags - vor allem um die Waren-makulieren, für deren Nichtanerkennung von sozialdemokratischer Seite ein Antrag gestellt, aber dann doch modifiziert wurde, daß die unentbehrlichen Verhältnisse von der Schweiz betreffen. Dann eine Verankerung des Bundesbeitrags verweigert, an dem, in welcher Form die Motion zum Studium entgegenzunehmen Bundesrat Wetter nach längeren Ausfahrungen sich bereit erklärte. Beim Bundesbeschluss über die Arbeitslosenversicherung wurde eine gewisse Härte in der Durchführung festgehalten.

An Beantwortung eines letzten Herbst angefallenen Vollmachten betreffend Antitraktierung der Wirtschaftspolitik mit ihren zum Schutze der Wirtschaft vorzunehmenden gewissen Einschränkungen in der Gewerkschaften beim Bundesrat. Einige Anträge, die die Wirtschaft für eine Annahme der Wirtschaft durch das ganze Bundesgebiet der Wirtschaft gemässigt seien. Er selbst leate den Rat eine Aufzeichnung der Vorlage nahe, um dann - da es mit den Maßnahmen zum Schutze der Wirtschaft eine - solche über den Bundesbeschluss einzuführen, aber nur unter ausdrücklichem Hinweis durch den Rat, so weit gehen zu dürfen, daß auch im Widerspruch mit dem Grundsatze der Handels- und Gewerkschaft vorzuziehen werden können.

Schub des Genossenschafts, des Handels, der Industrie, gleich Form und die Landwirtschaft mit einer Motion, was der Bundesrat zur Erhaltung eines starken und gesunden Bauernstandes und einer leistungsfähigen Landwirtschaft zu tun geneigt, worauf Bundesrat Standstill betrieblende Aufzeichnungen.

Die Diskussionen im Ständerat bezogen sich in ruhigeren Formen. Dessen Hauptgegenstand ist die Verankerung eines ordentlichen Bundesbeitrags der Eidgenossenschaft mit seinem mündlichen Detail von über hundert Millionen (hauptsächlich infolge des großen Anstiegs bei den Kollektoren), andererseits des außerordentlichen bei seinen großen, aber erst im Aufwachen, die bis Ende 1942 an die 4 Milliarden betragen werden, anlässlich welcher ebenfalls mit revidierte Genehmigung bleibt. **Neuerungen**

in der Bundesrechtspflege" in Anbetracht an das neue eidgenössische Strafgesetzbuch, welches auch "Anhangs" vollstän dig und in Anbetracht der Verhältnisse, die sich mehr in das Gebiet der Justiz, über die sich somit ein näheres Einsehen in unsern Rahmen erhebt.

#### Ausland

Die große Antikominternkonferenz in Berlin ist selbstverständlich auf der Gegenwart nicht ohne Auswirkungen geblieben. In erster Linie verdrängte sich das Verhältnis Englands zu Finnland, das ja ohnehin schon gespannt genug war. Ministerpräsident Rangell stellte zwar für sich vor dem finnischen Reichstag noch einmal den nicht gegen die Alliierten, sondern einzig gegen Russland gerichteten Standpunkt Finnlands klar heraus. Die Weisheit sollte er wohl denen aus der Comintern, was in Betracht, wä hren von der finnischen Armee befreit werden. Sobald diese Garantie für unsere Sicherheit erlangt ist, werden wir die militärischen Operationen einleiten." Zudem hinst auf die Lebensmittellieferungen Finnlands, seitdem die Alliierten die Blockade auch auf Finnland ausdehnten, nur ganz von Deutschland ab. Der finnische Reichstag pflichtete deshalb der Regierung bei und sprach ihr das Vertrauen aus. Das von Russland geleitete Kriegsgericht Englands an Finnland dürfte kaum mehr in Frage stehen.

In Dänemark hat dagegen der Ratbeitritt harte Erregung hervorgerufen. In Kopenhagen fanden große Demonstrationen statt. Dänemark soll unter dem Druck Deutschlands so gehandelt haben, das den Vertrag der am 9. April 1940 gemacht wurde, in dem Dänemark sich dem Reich angeschlossen hat, als ein gegen Deutschland im Krieg befindliche Macht zu betrachten.

In einem gewissen innern Zusammenhang mit der Antikominternkonferenz, die bestimmt nicht nur der Gegenwart, sondern auch der Zukunft dienen, sondern in erheblichem Maß auch die Förderung des europäischen Zusammenhanges zum Ziele hatte, dürfte auch die sehr beachtliche Zusammenkunft Warschau Polens mit Reichsmarschall Göring in der Schweiz im letzten Oktober stehen. Sie ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen und bedeutet nichts anderes als Fortsetzung siehe Seite 2

der Gründung neuer auf die Stützung bestehender Betriebe größer geworden als ursprünglich erwartet. Immerhin wird die errechnete Bedürfniszahl von 85 Prozent als kleiner berechnet als diejenige anderer ähnlich arbeitender Genossenschaften. Gar keine Verluste sind bei den Ausbildungsarbeiten zu verzeichnen, während andererseits bei der Hilfe an bestehende Geschäfte am meisten verloren ging. Selbstverständlich wird alles getan, um solche Verluste zu vermeiden. Neben der gründlichen Aufklärung der Ursache und der Befreiung von Schwierigkeiten (die SAFA begünstigt sich stets mit Teilsicherheiten, die für die Erlangung eines direkten Bankkredits nicht ausreichen würden) fällt der Überwachung die Hauptaufgabe zu. Dieselbe erfolgt durch Einforderung von Rapportbogen, Erstellung von Bilanzen, Hilfe bei der Buchhaltung, Kontrollbuchführung. Neben die Verbringung tritt, eine ebenso wichtige Aufgabe, die Beratung der Frauen in allen möglichen Geld- und Geschäftsfällen: Kapitalanlage und Vermögensverwaltung, Steuer- und Versicherungsfragen, An- und Verkauf von Liegenschaften und Geschäften, Erbschaftsfragen, Einteilung von Haushaltsangelegenheiten etc. Oft gibt es auch durch Verhandlung mit Gläubigern, Aufstellung von Zahlungsplänen u.ä. Erörterung in befahrene Situationen zu bringen.

Die Hilfe Beratung der einsamen Frau, so werden größere Kreise von Frauen durch Kurse und Vorträge über Geld- und Wirtschaftsfragen orientiert. Nicht sind die Frauenvereine Veranlaßung, und die beiden Vereinerinnen stellen sich jederzeit bereitwillig zur Verfügung. Endlich betrachtet die SAFA alle Streitigkeiten, welche der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frau dienen, als zu ihrem Aufgabengebiet gehörend, und hat sich deshalb auch für die Revision des Bürgerrechtsstufes stark eingesetzt.

Zunächst erwähnt die Schrift zum Schluß den Kontakt mit den Behörden und der Schweizerischen Volkspartei. Während die Behörden (insbesondere Bund und Kantone Bern) durch großzügige Subventionen des Werts erleichtern und ihr Vertrauen zeigen, hat sich die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Volkspartei als außerordentlich günstig und erhellend erwiesen: Zusammenfassung aller Bürgerchaften bei einer Bank und dadurch Erleichterung der Kontrolle, Hilfe bei der Klärung der Ursache, Möglichkeit von Rückfragen an alle Bankabteilungen in der Beratung etc. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß Frauenvereine und Frauen im allgemeinen sich dieser Leistungen der Bank bedanken und dieselben richtig zu würdigen wissen.

Zusammenfassend stellt die Schrift fest, daß sich der Grundgedanke des neuen Werkes bewährt habe, indem das SAFA-Vermögens Zinsen abwerfe, welche den Vereinen zugute kommen, während zugleich das Kapital für die Schweizerfrauen nutzbringend verwendet werde. Die Verhältnisse werden bekräftigt hier und da eine Richtungsänderung vorzuschreiben, das Ziel aber bleibt:

werttätige Hilfe für die werttätige Frau.

Ohne Mut ist Wissen unfruchtbar

Grasman

## Zehn Jahre Bürgerchaftsgenossenschaft der Schweizer Frauen

So betitelt sich ein kleines Schriftchen, worin die Bürgerchaftsgenossenschaft SAFA über die erste Etappe ihrer Tätigkeit Rechenschaft ablegt und darin zeigt, daß die gemachten Erfahrungen entgegen den früherzeitig geäußerten Bedenken den Versuch gerechtfertigt haben.

Die Zahl der 29 Verbände, die dem Werke der Schweizer Frauen bis zum 31. 12. 1941, dazu sind 382 Einzelmitglieder gekommen. Das Kapital ist von 359,883 Fr. auf 540,500 Fr. angewachsen, worin 120,000 Fr. Reserven inbegriffen sind.

1893 Bürgerchaftsgesellschaft wurde im Laufe der Jahre ein. Davon wurden 459 beauftragt und 411 Verbürgungen kamen erfüllt zustande. Nicht inbegriffen sind in diesen Zahlen die vielen Witten um Behebung von privaten Notlagen und zur Eröffnung oder Stilllegung von im vordereinander ausbleibenden Geschäften. Die Schwierigkeit für die Beurteilung liegt nicht bei den beiden Grenzkategorien von produktiven und ausbleibenden Geschäften, sondern bei den vielen Zwischenfällen, bei denen Geschäften, die an und für sich vielleicht schon notwendig sind, für die betreffenden Frauen und ihre Familien aber erhalten bleiben sollten. - Eingehend wird in jedem Falle geprüft, ob ein Bankkredit die richtige Hilfe bedeutet oder ob nicht andere Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Hilfe erstreckt sich, wie ja bekannt, ausschließlich auf die Verbringung von Bankkrediten, Darlehen und Kauttionen für geschäftliche Zwecke und berufliche Ausbildung, sowie zur Durchführung von bestimmten Aktionen von Vereinen. Alle diese Darlehen sind regelmäßig zu vergüten und nach einem im einzelnen Fall festzulegenden Abzahlungsplan inner fünf Jahren zurückzahlen.

Die Hilfe der SAFA bereit seit für die ganze Schweiz, und es sind in allen Kantonen mit Ausnahme von Appenzell A. O., Uri und Zug Verbürgungen getätigt worden. Obenan stehen die Kantone Zürich, Bern und Waadt mit zusammen 62 Prozent aller Bürgerchaften. Mehr als die Hälfte aller Verbürgungen wurde für schon bestehende Geschäfte gewährt. Das zeigt, daß man von dem ursprünglichen Ziel, Gründung von selbständigen Existenzen und Auf-

stieg der Frauen in gehobeneren Stellungen etwas abgehen und - dem Gebote der Zeit folgend - vor allem bestehenden Betrieben helfen mußte. Immerhin figurieren die Neugründungen mit 20 Prozent in der Statistik, während der Rest auf Geschäftsübernahmen, Ausbldungsvereine u.ä. entfällt.

Bei den verbürgten Gewerkschaften steht der Handel (von einem Textilien, Kolonialwaren, Zigarren, Wäse, Papeterie) mit 41,4 Prozent obenan. Es folgen Gewerbe (Domestiken, Damenkleider, Modestoffen etc.) mit 21,6 Prozent, Gattengewerbe (Privatpersonen, Zimmervermietung, Seime aller Art) mit 17 Prozent, liberale Berufe mit 11,9 Prozent. Wenig vertreten sind Landwirtschaft, vor der langsame Aufbau aus eigenen Mitteln viel eher möglich ist, und Hauswirtschaft, wo im allgemeinen genügend private und öffentliche Mittel für die Ausbildung zur Verfügung stehen. Eine weitere Statistik zeigt, daß die junge Frau, die sich nach gründlicher Ausbildung in ihrem Beruf betätigen möchte, viel weniger häufig der Hilfe bedarf als die ältere Angestellte und Familienmutter, die später einen Verdienst suchen muß. Das Verhältnis der unter und über Verzigelfähigen ist 2:3. Ungefähr zwei Fünftel der Frauen sind ledig, je ein Fünftel verheiratet, verwitwet und geschieden. Circa 40 Prozent aller Frauen haben für Kinder und Angehörige zu sorgen.

Die Rückzahlung der verbürgten Kredite erfolgt in der großen Mehrzahl der Fälle freiwillig pünktlich, doch ist dies oft nur unter großen Einschränkungen der Vertriebsleistung zu erreichen. Entnommen von 1200 Fr. bis 2400 Franken bilden für diese Frauen die Regel, während solche über 3000 Fr. nur selten vorkommen. Es hat sich dabei erwiesen, daß es die Frauen im allgemeinen mit der Erfüllung ihrer Pflichten ernst nehmen und alles daran setzen, um ihnen nachzukommen. Von dem in den zehn Jahren total verbürgten Betrag von 953,205 Franken laoren Ende Juni 1941 462,705 Fr. ganz zurückbezahlt und 152,730 Fr. teilweise amortisiert, während 337,770 Fr. noch offen blieben. Die Verluste sind durch die Umstellung von

### Harriet Beecher-Stowe

zu ihrem 130. Geburtstag.

Ein doppeltes Jubiläum bezaubert uns heute: einer Frau zu gedenken, die durch ihr Schaffen beinahe mehr an der Geschichte ihres Landes mitwirkend hat.

Die Weberleferung berichtet, daß Präsident Lincoln 1862 Mrs. Beecher-Stowe mit den Worten empfangen haben soll: "Das also ist die kleine Frau, die einen Krieg erregt hat!"

Das unabweisbare Urteilen, daß Harriet Beecher-Stowes berühmter Roman "Daniel Tom's Hütte" bei seinem Erscheinen vor 90 Jahren hervorrief, würde diesen Ausdruck vollkommen rechtfertigen. Denn die Wirtin, die von diesem Buch auf die Welt ausging, hat wohl wesentlich zum Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs (1861-64) beigetragen.

Der Inhalt des Romanes ist so allgemein bekannt, daß man ihn wohl an dieser Stelle nicht zu besprechen braucht. Wenige wissen jedoch etwas von der Geschichte dieses Buches und der Persönlichkeit der Verfasserin, deren 130. Geburtstag dieses Jahr wieder ist.

Die Idee zu diesem Buch kam Harriet Beecher-Stowe einer in Irland lebenden Predigerin und Mutter: von sieben Kindern, als man die ohnehin unerträglich Lage der Sklaven durch weitere Härten verschärfen wollte. Sie hatte ihnen vorher die kleine literarische Arbeit veranlaßt, die die Bildung der ihrer Familie zu einem großen, aber erst bei Beecher-Stowe für die große literarische Aufgabe der Sklavereibekämpfung brachte jene schöpferischen Kräfte

in ihr zur Entfaltung, die sie ihr Meisterwerk schenken ließ.

"Daniel Tom's Hütte" sollte ursprünglich eine Parze, in einer Reihe von Fortsetzungen erscheinende Erzählung, für die "National Era" werden, aber während des Schreibens schnell die Erzählung immer weiter an, ließ zum Groll des Verlegers der sich inzwischen für die Publikation des Romanes in Buchform erwidern hatte. Der Stoff für den Roman lieferte ihm ein benehnter Amerikaner, dem allein erzählt die Ehe."

Niemand ahnte den unbeschreiblichen Erfolg voraus, der dem Buch beschieden sein sollte. Schon wenige Tage nach seinem Erscheinen war die erste Auflage verkauft, und Auflage mußte auf Auflage folgen, um der stets wachsenden Nachfrage des Publikums nachzukommen. In ganz Europa sind bis heute, in England und den Kolonien wurden 300,000 Exemplare verkauft, es wurde in alle Sprachen überetzt und noch im gleichen Jahre kam es als Bühnenwerk in England und Amerika zur Aufführung. Überall fand es begeisterte Anhänger der Antislaverybewegung, und Persönlichkeiten wie George Sand, Austin, Jenny Lind, Elizabeth und Robert Brownina, Lord Carlisle und viele andere zählten zu Mrs. Beecher-Stowes Freunden.

Aber nicht nur führende Männer und Frauen waren von dem Buch fasziniert, auch die unteren Schichten aller Länder beteiligten sich an der Sache, und so schloß sich dem der armen Schwärzen, und schloßen sich der Antislaverybewegung an.

Daß Mrs. Beecher-Stowe auch den bestialischen Untertan aussetzt war vollendet dater, die reichlich Nutzen aus der Sklaverei gezogen ist nicht zu vermindern. Aber trotz Vorurteilen aller Art konnte sie es erleben, daß ihre Sache dem Sieg davontraug, und im Jahre 1864 die Sklaverei endgültig abgeschafft wurde.

"Daniel Tom's Hütte" hatte seine Mission erfüllt.

### Neue Bücher

**Rainer Maria Rilke**  
Der Weg eines Dichters. Von Christiane Diann, Verlag Drell, Zürich.

Die Gestalt des Dichters Rainer Maria Rilke ist seit seinem Tode im Jahre 1926 unvermindert von den Lesern der Welt begehrt und wird wegen der Reifezeit übergeben, zahlreiche Erinnerungswörter von Menschen geschrieben worden, die während kurzer oder längerer Zeit Gefährten seines Weges waren. Keine dieser verdienstvollen Biographien vermittelte jedoch ein abgerundetes Bild des Dichters. Diese Biographien gewährt sich Christiane Diann mit einer unvorstellbaren, leicht lesbaren Schrift, die als die erste, das ganze Leben Rilkes umfassende Biographie Beachtung verdient. „Sichtbar machen der Gestalt“ ist unvollständig die Biographie, das Ziel ihrer Arbeit. Sie dient ihr durch gewöhnliches Zusammenzählen und geschicktes Verschmelzen des reichen biographischen Materials, was auf eine teilweise, man darf wohl sagen von Ebfurdigt getra-

gene Weise geschieht. Im Gegenlage zu den Biographien der bekanntesten Erinnerungswörter - von Andreas Salome, Helene Farn und Felix, Katharina Schindler, J. N. von Salis, Elisabeth von Schmid-Bauli - hat Christiane Diann den Dichter persönlich offenbar nicht gekannt. Es mag sein, daß ihr diese Tatsache die Innehaltung einer gewissen feindlichen Haltung erleichtert, die sich auch in ihrer Darstellung wiederfindet, und die sie zu einer objektiveren Gesamtschau beizubringen. Abererits bringt wohl aus demselben Grunde die Darstellung kein neues Material mehr und keine wesentlich neuen Aspekte bei.

... Die Deutung von Rilkes Werk erscheint nicht unangemessen, wenn man es als Dichter des Schicksals und keine Kräftigkeit war ohne Dogma. "Gedreht dieser ihrer Auffassung verzieht die Verfasserin auf die Analyse seiner Dichtungen. Sie beschränkt sie fast allein inwieweit in die Darstellung seines Lebens, eine Methode, die bei Rilke ihre Berechtigung haben mag, nur doch sein Leben wie leben eines auf das Werk hin ausgerichtet. Rilkes Dichtern wird von der Biographin liebesvoll nachgeschritten. Ihr gelingen aufschreibende Kapitel über seine schwere Kindheit und Jugend, die für sein Schaffen so bestimmend geworden sind. Besonders nimmt sie Anteil an den frühen Jahren, die ihm bestimmt waren: Mailand, Paris, Spanien, Tübingen. Warum erschien in der ihnen für Rilkes Leben und dichterische Produktion aufkommenden Bedeutung. Die Rückschlüsse, ziehen der Dürre, der finanziellen Unrunderbarkeit werden, wenn nicht erfüllt, so doch den Verlesern nahe gebracht. Ein Gleiches darf gesagt werden vom Verhalten der Biographin den schlichten menschlichen Beziehungen gegenüber, die Rilkes Leben meist mehr befehle-





Die offene Stelle

Adjunkte, ev. Adjunktinnen bei den Fabrik-Inspektoraten.

Anmeldestelle: Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bern.

Vakante Stelle: Adjunkte, event. Adjunktinnen bei den eidgenössischen Fabrik-Inspektoraten des I. bis IV. Kreises in Lausanne, Arzon, Zürich, St. Gallen.

Erfordernisse: Kenntnisse in technischer oder volkswirtschaftlicher Richtung und insbesondere auf dem Gebiete der Heimarbeit, Hoch- oder Mittelschulbildung, Betriebspraxis, für Lausanne Muttersprache französisch, für die drei andern Inspektorate deutsch. Kenntnis der andern Amtssprachen.

Besetzung: Vorläufig provisorische Anstellung, Besoldung nach Leberenkunft.

Anmeldungsfrist: 15. Dezember 1941.

(Stellenanzeigerblatt im Bundesblatt Nr. 30 vom 27. November 1941)

es noch besser. Da ging sie während der trockenen Jahreszeit mit ihrem Mann Holz sammeln im Wald. Nun ist sie allein und ihre Hände verfallen für diesen Dienst. So ist sie auf die warmen Stube ihrer Nachbarn angewiesen. Von der Stiftung für das Alter erhält sie ihre monatliche Rente. Das ist ihr ganzes Einkommen und es genügt ihr. Allabendlich dankt sie Gott für seine Güte und bittet ihn um neue Kräfte für das kommende Jahr. Heute ist sie schon am frühen Morgen zu ihrem Bruder gekommen. Ob ihr wohl etwas über? Etwas beunruhigt geht ihr entgegen. Aber nein, ein besonderes Leuchten liegt in ihren sonst müden Augen. Mit strahlenden, feinen Fingern öffnet sie ihr großes, rotes Zäpfchen und klappt einen Kinnhaken heraus. Sie weist, daß ich für die Winterhilfe kamme. Nun möchte sie auch etwas beitragen, um die Not der andern zu lindern. Heute ist sie einmal Gebende, nicht immer nur Nehmende. Ihr geht es ja immer noch viel besser, als sie es bediene. Wie gerade ich auf einmal vor mir steht! Und ich weiß doch, wie viel fünfzig Rappen für sie bedeuten!

Vergessen wie alle diese einfache, arme Frau doch nicht! Wie viele unter uns haben mehr und gehen heimlich. Denken wir an alle jene, die heute schon darüber, wie groß ihr Verfall ist, vergleichen, wie gut wir es immer noch haben und wie sich dankbar und freudig bereit, ein Opfer zu bringen für die andern.

Bund Schweizerischer Frauenvereine

Herzau und Teufen, Anfang Dezember 1941

Verehrte Frauen, liebe Verbändler!

Wir haben unsere neue Amtsperiode begonnen. Wir bedauern die Lücken der ausgetretenen Mitglieder; aber wir freuen uns der neuen Zusammenarbeit. — Bei dieser Gelegenheit möchte ich unsere angelegentlich Verbändlerin bitten, einmal daran erinnern, daß wir Vorstandsmitglieder stets zur Verfügung stehen, wenn Auskünfte irgendwelcher Art von uns gewünscht werden. Denn die enge Verbindung mit unsern Bundesvereinen liegt uns vor allem am Herzen. In gegenwärtiger Zeit, wo so viele Aufgaben an uns Frauen herangetragen, ist ein möglichst enger Kontakt zwischen den verschiedenen Verbänden doppelt wünschbar.

Sie erhalten mit diesem Zirkular den Jahresbericht, den Sie bitte auch Ihren Vereinen oder Ihren Vereinsmitgliedern zur Verteilung weitergeben wollen.

Die Aufträge, die Sie uns an der Generalversammlung gegeben haben, haben wir ausgeführt. Unsere Revolution insbes. auf gärtnerische Verwertung wenigstens eines Teiles der überreichen Traubenernte hat leider kaum Erfolg gehabt. Wandfächer- und Wallisertrauben für den Frischkonsum kamen fast ganz zum Verkauf. Nur ein kleiner Teil soll für Obstkonzentrate revidiert worden sein. Trotz des diesjährigen Mißerfolges wird es notwendig sein, daß wir Frauen uns immer und immer wieder dieses Problems annehmen und Wege suchen helfen, um die in unserem Lande erzeugten Nährwerte der Ernährung zuzuführen und sie nicht zu wertvollem Luxusprodukt vergären zu lassen.

Die Anstufung, die Sie an der Generalversammlung von uns erbeten haben in bezug auf nähere Aufklärung über die Umstände, die zur Auflösung des FHD-Stabes geführt haben, können wir Ihnen leider nicht geben. Der ganze Aufbau und die Organisation des FHD scheinen heute noch unabgeklärt.

Für den kommenden Winter werden die meisten von Ihnen mit Hilfsaktionen irgendwelcher Art beschäftigt sein, da die ständige Verwertung für viele Familien eine kaum mehr tragbare Belastung zu werden droht. Wir möchten Sie alle, die Sie in gemeinsamer Arbeit tun können, ermahnen, sich an den Bundesratsausschuss über Beitragsleistungen des Bundes an Hilfsaktionen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung vom 10. Oktober

1941, der Ihnen unter Umständen Hinweis auf loertholte Hilfsquellen sein kann.

Ferner machen wir Sie aufmerksam auf die von der GdG, Arbeitsbeschaffung durchgeführte Beschäftigungsaktion von DStf (Gedächtnis-Dienstleistung) welche man sich an die kantonale Kontrollstelle für den DStf und auf die Sammlung der Schweiz. Kriegsfürsorgekommission von Graubünden und -Genüße, das sie in frischem oder gedörrtem Zustand der notleidenden Vergeblich abgibt (Sekretariat Vadenerstr. 41, Zürich).

Dringend ist aber nicht nur die Fürsorge für unsere notleidenden Mitlandleute, sondern vor allem für diejenigen, die außer unserer Grenzen zu unangenehm dem Weltgeschehen leiden. Das wird zum einen, ist ja im Verhältnis zu den durchführbaren Not sehr wenig, aber wir wollen doch das Wenige nicht unterlassen. Die Arbeitsgemeinschaft für Kriegsbeschädigte Kinder hat bis heute schon mehrere tausend französische und belgische Kinder in die Schweiz hineingeführt und auf die Sammlung der Schweiz genügend Freiplätze in Familien gefunden. Diese Aktion soll nun auf viel breitere Basis gestellt werden, indem sich auch das Rote Kreuz in diese Aufgabe stellt, um zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft für Kriegsbeschädigte Kinder einer größtmöglichen Zahl von notleidenden Kindern aus den kriegshinfälligen Staaten Aufnahme in der Schweiz zu gewähren. Dazu aber braucht es offene Herzen und Hände. Es braucht Geld, Nahrungsmittel oder Freiplätze in Familien. Wir möchten Ihnen diese große Hilfsaktion dringend empfehlen; denn wenn auch bei uns die Versorgung stets knapper wird, so haben wir doch in Lieberthol verglichen mit jenen unendlichen Scharen, die an Unterernährung und Not jeder Art zugrunde zu gehen drohen. Helfen wir den unglücklichsten Opfern dieses furchtbaren Weltgeschehens, den Kindern, auf daß später einmal in Gedanken an bitterste Notzeiten jenen Lebenden doch eine freundliche Erinnerung bleibe.

Mit den besten Wünschen für frohes Schaffen in schöner Zeit grüßen Sie

Für den Vorstand des Bundes Schweizerischer Frauenvereine Clara Meli Alice Meli e. r. -Präsidentin.

Vom FHD

Übungstagung in Graubünden

Erfreulich war die große Beteiligung an der ersten Übungstagung, zu welcher die FHD des Kantons Graubünden nach Davos geladen worden waren. Ein wunderbarer Herbsttag, klar und in Farben leuchtend, war der äußere Rahmen der Tagung. Unter der Leitung des Brigadearztes der Geb. Nr. 12, Herrn Oberstleutnant Frei, und des technischen Leiters des Verbandes, Herrn Dstf. Bäch, wurde eine kombinierte Feldübung durchgeführt. Die Mitglieder der Sanitätsgruppen suchten und bargen die Verwundeten, richteten Hilfsstellen her, ein chirurgisches Feldhospital und einen Sanitätswagen für den Abtransport. Die Portefeuilles waren in den Händen der Übungsleiter, um die Einsatzmöglichkeiten der San-Automobile auszuklären. Die Administration des HD reorganisierte an den verschiedenen Übungsstellen den Ein- und Abgang der eingeleiteten Verwundeten, während die Feldpost die nötigen Vorbereitungen für die Vermittlung der Post der Übungsleiter des Feldhospitals traf. Im Durcheinander eines alten Schloßes zauberten die Fürsorge HD eine Unterkunft her für evakuierte Hilfswerber. Die Zusammen- und Auseinanderarbeit der verschiedenen Gruppen spielte sehr schön. Am greifbarsten und dankbarsten tat sie sich bei der Aufgabe der Koch HD, welche an einer Feuerstelle im Freien für die ganze Schicht den Mittagimbiss bereite. Die genauen Schritte der Tagung hat nach abgeschlossener Übung der technische Leiter der FHD mit einem freizeidigen und formhellen Vortrag über „Die Frau im Wehrdienst“. Er bezugte darin eine Auffassung von den Aufgaben der Frau im Dienste der Armee und Heimat, wie wir sie uns als Gedanken eines jeden Offiziers, jedes Soldaten und aber auch jeder FHD selber wünschen möchten. — Nach einer lehrreichen Besprechung der Übung durch die leitenden Offiziere verließ auch noch eine Stunde für das kameradschaftliche Beisammensitzen, das durch die Darbietung lehrreicher Lichtbilder aus dem Unfall- und Rettungswesen im winterlichen Berggelände und froher Maßnahmen aus dem San. Einsatzbereich in Davos bereichert wurde.

Wir hoffen, daß auch alle unsere zukünftigen Tagungen so schön und gewinnreich gelingen mögen wie diese erste. Wer allem aber bleibe die Zustimmung, welche Sie beehrtete, der Arbeit des Verbandes dauernd erhalten. F. S.

Fabrikarbeit der Frauen in Deutschland während der Kriegszeit

Die intensive Inanspruchnahme der weiblichen Arbeitskraft in der Industriearbeit aller kriegsführenden Länder ist Tatsache geworden. Einige Zusammenfassungen über die Verhältnisse in Deutschland seien im folgenden mitgeteilt.

Verteilung der weiblichen Arbeitskraft. Die erhöhte Aktivität in allen Zweigen der Industrie macht eine Einbeziehung der weiblichen Arbeitskräfte nötig. Die Möglichkeiten der Verwertung sind je verschieden, daß man zu einer berufsmäßigen Einteilung der Frauen schreiten kann.

Hat eine Kandidatin ein Examen bestanden, und zeigt sie die erforderlichen Fähigkeiten für eine bestimmte Berufsausübung, so muß der ärztliche Dienst des interessierten Unternehmens entscheiden, ob der Posten ihr überlassen werden kann, oder ob man für sie, aus Gesundheitsgründen, einen andern Posten suchen muß. Mit dieser Entscheidung einmal getroffen, so hat die betreffende eine Schulung in einer Spezialwertstätte durchzumachen.

Schulung. Während der Schulungsarbeiten gewöhnen sich die erst neu zugezogenen Arbeiterinnen an die neuen Arbeitsbedingungen. Zu

\* Das internationale Arbeitsamt gibt keine monatlichen Berichte, die früher in Genf herauskamen, nun in Montreal (Kanada), dem heutigen Sitz des Arbeitsamtes, heraus. Der Nummer von August 1941 entnehmen wir diese Notizen, die einem Artikel des Berichtes über die Frauenarbeit in der R. W. Nachrichten herausgeben vom Reichsarbeitsamt für Wirtschaftlichkeit, entnommen.

wirtschaftlicher Bedeutung sein und ein wenig aufschreit, von ihnen gelesen werden. Eben darum, oder weil der Umblättern sich Frauen nicht ist es nicht etwa auch für mich schon zu spät? Denn nicht allzuoft mag ein „Heimweg“ den Blick finden, den Bemühen ihm — wohl aus einer Erfahrung des Lebens heraus — gewährt. Denn alles hat seine Zeit; das Glück, der Glaube, der Verlauf des natürlichen Lebens. Mit einer mit seinen Entschlüssen zu spät daran; nun dann gerät leicht alles ein wenig daneben und das kann ausfallen werden; denn es will ja und so; ob es weiter es ertrage oder von sich abblättern, anschalten sein. Eben weil dem Wesen der Natur sich anzuwenden, in den Momenten, die doch ein Natur aus enthalten ist, darf man das von einem Menschen an junge Menschen der gleiche Blick auch erkennen und es den Leben in diesem Sinne und mit dieser Unbilligkeit vertraut in die Hände legen. Regina Ullmann

Luise Wolfer: Späte Erfüllung

Berl. F. Reinhardt, Basel. Es ist eine Walter Wartkau, die in ihrem Ersinnswort einfach und anforchtlos schildert, wie zwei Menschen die für einen selbst sich, nach manchem Irren und schmerzlichen Erleben doch noch dem Weg zueinander finden. Wozu die vielen Umwege? möchte man fast fragen, da sich doch beide lieben und kein unüberbrückbares Hindernis sie trennt. Aber der Mensch verfaßt sich, so selbst die geraden Wege zu seinem Ziel und erst, wenn er selber geworden ist, erkennt er kostbarlich seinen Fortschritt. Das muß der achtemte, maghafte junge Warrter erleben und die schädlige, aber etwas zu sehr von sich

Beginn helfen ihnen Fürsorgetinnen, gewisse Schwierigkeiten zu überwinden. Handelt es sich nicht um einfache Handgriffe zur Hilfsarbeit, zu deren Erlernung einige Tage genügen, so dauert die Schulung von 4 Wochen bis zu mehreren Monaten. Wenn die Arbeiterinnen ihre Vorkursarbeiten erhalten haben, werden sie den Produktionsarbeiten zugeteilt.

Schichtarbeit. Die selbständigen Aufstellungen der Arbeitsdauer einwirkenden Besetze wurden, besonders diejenigen für Frauen, eingestellt. Die 1939 gemachten Erfahrungen, Frauen regelmäßig zu Nachschichten heranzuziehen, erwies sich als wenig befriedigend, weil die Frauen diese ungewohnten Anstrengungen während einer langen Dauer weder leisten konnten noch wollten. In vielen Fabriken erreichten die Abwesen von verheirateten Frauen bis 50 Prozent, ja in der Nacht von Samstag auf Sonntag bis 80 Prozent. Hatten doch diese Frauen noch die Haushaltarbeit und den damit verbundenen Lebensmittelaufwand zu bestreiten, und es ist unbedeutend, daß infolge dessen die Frauen während der Kriegszeit gewöhnlichen Umständen, die physischen und psychischen Anforderungen außerordentlich groß waren.

Nun werden Frauen nur noch in Sonderfällen und mit Genehmigung der zuständigen Stellen zu Nachtarbeit zugezogen.

Viel bereitwilliger nehmen die Frauen die Schichtarbeit an, wie sie sich aus der doppelten Schicht tagüber ergibt, bei einer Arbeitszeit von 8 Uhr morgens bis zum Beginn

eingenommene Profitorfaktoren. Die beiden Hauptverursacher der Erhaltung. Mit Spannung folgte der Leser den beiden auf ihren Umrufen, die schlicht und natürlich geäußert werden. Die Natur in ihrem Werden und Verachen bildet den himmelsvollen Hintergrund zu dem einfachen, aber wirklichen, nennenden Geschehen. M. R.

Gerzi

Eine Erzählung für junge Mädchen und deren Eltern. Von Martha Magat. Verlag Reinhardt, Basel. Die Außenweltlichkeit und Unfähigkeit einer Schachmadrigen, die bereit ist, mit allem Herabstehen ihrer Leidenschaft mit „Gehobenen“ — den Kampf aufzunehmen, um an besten Stelle das ihr wahrhaft auf Scheinende, das Ansehensähnliche, zu setzen, ist in der lebensreichen Welt von Gerzi verortlicht. Schwierigkeiten im Familienleben, Streit mit den Vätern, Verlangen an der Schlüsselrolle der Eltern, Berufswahl und Frauen sind für junge Mädchen dieses Alters überaus neu und wohl auch für viele von ihnen zutreffend geäußert. Die Hauptfabel, Gerzis Bemühen und den strahlenden Augen und die daraus sich ergebenden Konflikte, ist in der Darstellung weniger gelassen. Auch die Umstände des vollstündigen jungen Mädchens im Kontakt mit dem Mann der Eltern sind eher als ein Kläff aufgegeben, denn als Lösung dazugegeben.

Das Buch, das eine gute Kenntnis des heutigen jungen Mädchens verleiht, darf nicht nur den heranwachsenden als anregende Lektüre empfohlen werden, sondern auch den Vätern und Erziehern, die daraus wichtige Einblicke in die tatsächlichen Schwierigkeiten ihrer Schützlinge entnehmen werden. E. S.

des Nachmittags während einer Woche, und von 12-23 Uhr die andere Woche für die gleiche Arbeiterin. Für einen achtstündigen Arbeitstag hat sich eine Ruhepause von 45 Minuten als genügend erwiesen, dazu eine Viertelstunde für die Zwischenmahlzeit. Für die zweite Schicht dauert die Pause 30 Minuten. Verheiratete Frauen suchen wegen ihrer Hausarbeit in die normale Tagesarbeit zu kommen; die Unternehmer stehen daher selbst vor, für diese Doppelpflicht unübersehbar oder im Haushalt wenig beanspruchte Frauen einzustellen. Dies ist leicht zu bewerkstelligen, da der Bedarf an solchen Kräften nicht überaus groß ist.

Verheiratete Frauen. Die vermehrte Heranziehung verheirateter Frauen mit Hauspflichten gab auch Anlaß, das System beschänkter Arbeitszeit neben dem der vollen Arbeitszeit einzuführen. Besonders in Bureauarbeit dieser Frauen in Bureau und Industrie sind dies Systeme Anwendung. Die Arbeitsregulate dieser Frauen in Bureau und Industrie sind gut. Um zu vermeiden, daß voll arbeitende Frauen dieses System vorziehen können, werden dafür nur Frauen vermittelt, die vorher keinen Beruf ausübten oder sehr lange nicht mehr berufstätig waren.

Der Arbeitslohn. Die Heranziehung weiblicher Arbeitskraft in die Kriegswirtschaft hat für viele Frauen die Befähigung von der Wohnung zum Arbeitsplatz sehr herabgesetzt. Viele, die früher zu Fuß oder per Velo zum Arbeitsplatz kamen, müssen jetzt — auch die Verdunkelung zwingt dazu — allgemeine Verkehrsmittel benutzen. Der zweite Weg unter schwierigen Umständen bedeutet eine weitere Erschwerung. Daher haben wichtige Betriebe ein System eingeführt, in dem die Zeit zum Arbeitsantritt sich über 2 1/2 Stunden erstreckt, was rationellere Ausnutzung der Verkehrsmittel erlaubt.

Wohnen. Man sucht den Wohnenmachen vorzuziehen, indem man den Frauen für ihre Hausarbeit pro Woche einen freien Tag bewilligt, z. B. den Samstag. Dies hatte in vielen Betrieben einen noch größeren Arbeitsausfall zur Folge, da die Frauen demnach zusätzliche Arbeit leisten mußten. Es ist begreiflich, daß die Frauen ihre Hausarbeit nicht an regelmäßigen freien Tagen ausführen können, z. B. wenn nicht über die Wochenlöhne verfügt werden kann oder die Ausgaben der Hauswirtschaftskosten sich nicht mit den Freitagen decken. Zufriedenstellendere Resultate ergab nun eine Neuordnung, welche die Arbeiterin berechtigt, auf zwei Wochen einen Tag nach eigenem Vorschlag frei zu machen, den sie dem Betriebsleiter frühzeitig melden muß. Erste Fälle von unentschuldigtem Abgelenken stehen Wachen nach sich. Ausländische Arbeiterinnen. Der Mangel an Arbeiterinnen machte es nötig, fremde Arbeiterinnen, z. B. dänische, holländische, französische, schweizerische, einzuführen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Man bildete Gruppen solcher Arbeiterinnen, an deren Spitze Dolmetscherinnen stellten. Auch das gruppenweise Zusammenwohnen ist wegen der Sprachschwierigkeiten für die ersten Monate nötig. So belegte man Zimmer in Familienpensionen oder leeren Häusern; den Vorzug gibt man dem Familienheim in der Nähe der Arbeitsstätten. Kollektive Zubereitung der Mahlzeiten wird empfohlen, das Mittagessen wird gewöhnlich gemeinsam im Betrieb eingenommen. Man vermeidet auch nicht die Notwendigkeit von Wäsche-

gelegentlich, da die Mehrzahl dieser Arbeiterinnen wenig Kleidung besitzt. Die Ordnung wird durch eine Vorgelegte anstreift erhalten, welche die Aufsicht über das Haus und die Kaserne führt; bestimmte Sprachkenntnisse, sowie Anfertigen eines Krankenpflegeurteils werden von ihr verlangt. In vielen Betrieben wird diesen Arbeiterinnen ein Auszug aus dem Fabrikreglement, den Verfassungsbestimmungen, den Maßnahmen zu Unfallverhütung etc. in ihrer Muttersprache ausgeschrieben.

Unfallverhütung. Die Industriearbeiterinnen sind in besonderer Weise der Unfallgefahr ausgesetzt. Eine Umfrage über einige tausend Unfälle in einer Gruppe von Betrieben zeigte, daß die Gefährdung durch Unfälle mit der Dauer der Anstellung abnimmt. 33,5 Prozent aller Berufsunfälle waren solche, die im ersten Jahre der Arbeit standen. Dieser Feststellungen wegen werden die Betriebsleiter angehalten, der Unfallverhütung unter der weiblichen Arbeitskraft alle Aufmerksamkeit zu schenken.

Redaktion. Altsaenerer Zeit: Emmi Bloch, Zürich 5, Altsaenererstraße 29; Telefon 3 22 08. Freiwilken: Anna Veronesi-Suter, Zürich, Kreisbergstraße 142; Telefon 8 12 08. Buchschreiber: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Genf Florissant 11 Hotel La Residence 165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze, Zimmer ab Fr. 5.— Pension ab Fr. 11.— Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt. Tel. 4 13 88. Dir. G. E. Lussy.

Kaffeemaschine sind erwünscht. Ich glaube bis jetzt, daß man in besseren Restaurants guten Espresso-Trinken konnte. — Das ist nun wirklich genug, daß ich auch zu Hause nicht mehr auf einen guten Kaffee verzichten muß, dank des neuen EX-PRI Pat. Brühsystems. Mit welcher Kaffeemaschine einen besseren Kaffee. EX-PRI Hausfrau, was willst Du noch mehr? KAFFEE MASCHINE. Verlangen Sie die Ex-Pri in den einschließlichen Geschäften oder Bezugsquellen nachweis vom Fabrikanten. Coupon ausfüllen und ausschneiden. Senden Sie mir (aus) Gratispromit 13 von EX-PRI Kaffeemaschinen. Name und Vorname: Ort und Straße: EX-PRI-Kaffeemaschinen, Carl Schützler A.G., Ardon (Schweiz)



# SCHAFFHAUSER WOLLE



**Für  
Fest-  
Geschenke  
zu  
Jelmoli**



### D'Blätz-Truche

eine Fundgrube für neue Ideen! Auf der PFAFF-Zickzack lassen sich tausenderlei hübsche Sachen nähen.



Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstrasse 100



### Formschön

stabil und solid baut die Firma Ranggli & Widmer in Zug die PFAFF-Nähmaschinen-Möbel.



Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstrasse 100

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, via-à-via Bahnhof  
Für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel



Mit einer **DUBIED-Strickmaschine** können Sie zu Hause arbeiten und viel Geld verdienen. Verlangen Sie **Prospekt Nr. 31** und Bedingungen von **ED. DUBIED & CO. A. G., NEUBURG**  
Filiale in Zürich: Gessnerallee 34

**Detektiv Klier** streng diskret  
erstes Spezialbüro  
Schafft Klarheit in Vertrauens-, Ehesachen, Vaterschafts-, Prozessfällen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spitz-Auskünfte (Löwenstr. 56, Bahnhof Zürich 1, Tel. 32948)  
Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Die solide **WÄSCHE-AUSSTEUER** immer noch aus dem Vertrauenshaus  
*Marlin Käpf*  
Bahnhofstrasse 46, ZÜRICH  
Haus Wätschli  
1868 1899

**Wäsche nach Gewicht**  
das einfachste für die Hausfrau. Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung. Tadellose Ausfertigung Ihrer Wäsche  
**Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur**  
Wiesenstr. 3, Tel. 21625, Ablage Badgasse 21642



**MAGGI'S**  
Würze

Wir färben Ihre Garderobe in allen Modetönen. Wir reinigen Kleider, Uniformen, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken usw. nach bewährtem, schonendem Verfahren. Trauerkleider innen 24 Std. ohne Zuschlag. Wir plissieren, dekattieren, imprägnieren. Vorbestellung, prompte Lieferung. P 274 Z

**Färberei und chemische Waschanstalt A.G.**

**WÄSENSWIL ZÜRICH** Telefon 106.000 Segr. 1887  
Filialen: Seefeldstrasse 8, Tel. 22566; Badenstrasse 60, Tel. 52041; Stampfenbachstrasse 36, Tel. 47302; Forststrasse 92, Tel. 26711; Stockerstrasse 45, Tel. 32481.  
Ablagen in der ganzen Stadt

**Wo kauft die Frau in Zürich?**  
Für kalte Nächte Neue aparte **Damen-Nachthemden** in warmen Flanellettes zu 3 Coupons bei **MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**Zu Fabrik-Preisen Pelzmäntel Pelzpaletots**  
In erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen  
**Silberfische** Kragen, Capes, Fächer Bekannt für Qualitätsware Eig. Kürschner im Hause  
**PLATTNER**  
Tel. 42312, Zürich 7  
Jetzt Freiestr. 147  
Tram 3 und 8 (Kloppplatz)  
Früher Sempacherstrasse 29

**Ruff**  
FRANKFURTER-ERL- RUFF-ERL- FRANKFURTER-ERL-  
**delikat**  
Qualitätsvergleiche überzeugen!  
Erhältlich in allen Filialen und in großen Lebensmittel-Geschäften mit diesem Plakat  
**Insertieren bringt Gewinn**

**Vertrauenshaus für gepflegte schöne Wäsche Aussteuern**  
In nur erprobten und bewährten Qualitäten. Bereitwillige Beratung bei  
**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**Kolibri**  
Zürich Uraniastrasse 2  
Größte Auswahl in **Strickmaterial**  
Handarbeiten in allen Techniken  
Eigenes kunstgewerbliches Atelier  
Strickstube **J. Schurter**

**Wärme und Gesundheit mit unseren Katzenfell-**  
Nieren-, Brust- und Kniewärmen, Schulter-, Oberschenkelstücken, Westen usw.  
Nostische, heilwirkende Spezialqualität.  
**Bruchbänder** Rat u. Anpassung Bequeme Prothetikabme  
**Gummistrümpfe** größte Auswahl Spreizbänder, Knochenschalter, Schuhschlagen usw. / Spezialberatung  
**Sanitäts-Spezialhaus Central**  
Limmatquai 124 F. 118 bei d. Bahnhofrücke

**Feuerschutzfarben PARAFLAM**  
Verdunkelungsfarben  
Dr. A. Landolt A.-G., ZOFINGEN

**HANS GIGER**  
Lebensmittel-Großimport  
**BERN**  
Telephon 2 27 35

**Frau H. Bauholer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340  
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Ansprücker und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig  
Große Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorteilhaften Preisen  
in Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.  
**Bertha Burkhardt's Erben, Zürich 1**  
Promenadengasse 6, Tramhalt: Kunsthaus-Pfauen

**Schirmfabrik Besshardt's ERBEN**  
ZÜRICH/Limmatquai 120  
Geschenke, die Freude machen  
Schöne, moderne Schirme aus der altbekannten

**Schirmgeschäft Central**  
M. Obriet, Leonhardplatz, Zürich 1, Tel. 47415  
Damen-, Herren- und Kinderschirme, Slieds, Stockschirme, Cravatten  
Sämtliche Reparaturen

**Verkaufsmagazine in:**  
Zürich: Madretsch  
Winterthur: Olten  
Wädenswil: Solothurn  
Morgen: Thun  
Oerlikon: Burgdorf  
Meilen: Langenthal  
Altstetten: Neuenburg  
Beri: LaChaux-de-Fonds  
Biel: Luzern

**MIGROS**

Schaffhausen: Neuhäusern  
Chur: Aarau  
Brugg: Baden  
Zug: Glarus  
St. Gallen: Rorschach  
Aletsch: Ebnat-Kappel  
Buchs: Appenzell  
Herisau: Frauenfeld  
Kreuzlingen: Wil  
Basel: Liestal  
Laufen: Pruntrut  
Delémont: Zolingen

**Für Europas Kinder — eine Botschaft auf Weihnachten?**  
Auf unsere Artikel seit 20. September erhalten wir nicht nur Zuschriften, sondern auch Rationierungsmarken, Geld, vereinzelt Angebote von Freiplätzen und Zusicherung unentgeltlicher Mitarbeit. Herzlichen Dank! Es handelt sich aber nicht um eine der bekannteren, im üblichen Rahmen zu verwirklichenden Wohltätigkeitsaktionen, sondern um ein **umfassendes nationales Hilfswerk**, das auf breiter Basis nur vom Bund verwirklicht werden kann.

Wir anerkennen, daß die grundsätzlichen Entscheidungen gefallen sind. Es heißt, daß der Bund mit großen Mitteln und umfassend eingreifen will. Das ganze Volk hofft, daß auf Weihnachten noch die Botschaft des schweizerischen Bundesrates an die leidende Kinderwelt Europas ergehen wird.  
Die Wege der Verwirklichung sind vielfältig: Unterstützung im Ausland durch schweizerische Organe, Beherbergung im Lande selbst in Kinderheimen, leerstehenden Hotels und vor allem in Familien. Wir dürfen nicht darauf warten, ob und wie viel zusätzliche Importnahrungsmittel wir von Amerika für diese Zwecke erhalten. Es ist geschichtliche Wahrheit, daß bei all diesen großmütigen Aktionen sich das Weitere durch irgendeine Fügung gegeben hat.  
Opfermut in diesem Sinn ist die Noblesse, die uns die Welt am meisten verpflichtet.  
Lieber hilfswilliger Leser: Heute können Sie nichts anderes machen, als dem Bundesrat einen Brief zu schreiben, um kundzugeben, wie unzählig viele Schweizer auf seiner Seite stehen,

auf die große, rasche Tat harren und das Ihre tun werden. **Morgen** aber wird es sich darum handeln, mitzuhelfen, sei es durch Abtretung von Lebensmittellkarten oder durch Beiträge oder Aufnahme der Kinder.  
Wie viele Zehntausende von Kindern gehen täglich zugrunde! Jeder Tag ist kostbar!  
Das rote Kreuz im weißen Feld leuchtet in der Welt draußen weit stärker als das weiße Kreuz im roten Feld. Wir tragen die Dankeschuld dafür an die vorige Generation am besten dadurch ab, daß die heutige ihren Nachfahren ein ähnlich großes Werk hinterläßt. Die Kinder haben ein Recht für sich, dem sich keine Macht der Welt widersetzen kann!  
Schaffen wir uns Wärme im Innern und ein Licht nach außen.  
**Es darf kein Weg ins Nichts sein.**